

Ihr entnehmen wir das Folgende:

Auf die den Tag vorher (7. April) erhaltene äußerst wichtige amtliche Nachricht, daß die hohen Verbündeten Paris eingenommen haben, wurde hier am Charfreitag das Fest der Welterlösung mit dem Fest der nummehr entschiedenen Völkererlösung verbunden.

Fast das ganze zweite Bataillon des hier liegenden Regiments Großherzog (Nr. 3) wohnte dem Gottesdienst bei; unter dem Lobgesang wurden zur Feier des großen Ereignisses von unsern diesseitigen Truppen 101 Kanonenschüsse gethan. Während des Nachmittagsgottesdienstes fielen schnell hintereinander mehrere scharfe Kanonenschüsse. Wir stürzten, durch lange traurige Erfahrung belehrt, einen ernstern Angriff vermuthend, aus der Kirche, und sahen, zu unserm Schrecken, daß bei dem nahen Neumühl bereits das Treffen begonnen hatte. Bald war die Straße von daher mit fliehenden Weibern und Kindern bedeckt; wir hörten das Kommandiren der feindlichen Führer mitten unter dem immer heftiger werdenden Kanonendonner und Kleingewehrfeuer. Augenblicklich eilte der das diesseitige Blockadecorps kommandirende Herr Obrist von Brandt nach dem angegriffenen Neumühl, wo aus einem brennenden Hause eine Rauchsäule, als Zeichen des wahrscheinlichen Schicksals des ganzen Ortes, bereits emporstieg. Mit einer Schnelligkeit und Freudigkeit, die wir noch an keinem Militär in dem Grade zu bewundern hatten, stürzte ihm bald darauf das ganze Bataillon, unter Anführung des Herrn Obristlieutenant von Reischach, nach. Bis auf diese Stunde ist die eigentliche Absicht des Feindes bei diesem zwecklos scheinenden Ausfall, unmittelbar nach der entscheidenden Einnahme der Hauptstadt, räthselhaft. Sey es nun, das dieser Ausfall geschah, um das eingeschlossene Straßburg mit Schlachtvieh zu versehen, oder um sich wegen unserer Freudenbezeugung zu rächen, oder endlich, was von Wohlunterrichteten behauptet wird, kann bloß Nachs uns sagen, warum dieser Ausfall geschehen und gänzlich mißlungen ist; genug! das Unzweckmäßige und daher Unwahrscheinliche desselben war die Veranlassung zu dem Unfall, welcher gleich anfangs unsere Truppen getroffen hat.

Ein Piquet, fünfzig Mann stark, von dem in Neumühl liegenden Bataillon Landwehr (Einzigkreis) war auf der Hochstraße zwischen Neumühl und Rehl aufgestellt. Ruhig und unbefangen, und zuletzt dieser Vorwache zuwinkend, rückte auf solches ein französischer Trupp Reiterei. Die ehrlichen, unerfahrenen Landwehrmänner, in der Meinung, es seye dieses die Bedeckung eines nach Kork bestimmten Parlamentärs, ließen sie ungehindert in die Nähe kommen. Plötzlich sprengte die Reiterei unter die Sicherern, und natürlich war, nach einigem vergeblichen Widerstand, ein Theil des Postens gefangen, der andere zerstreut. Anders verstanden die Sache die am Eingang des Dorfs hinter einer kleinen, mit zwei Kanonen besetzten Schanze postierten badischen und russischen Kanoniere.

Diese, und insonderheit der badische Oberkanonier Ohlhaußer, richteten ein solches schnelles und sicheres Feuer auf die heranrückenden Feinde, daß sie so lange aufgehalten wurden, bis das Landwehr-Bataillon, oder vielmehr die einzelnen Soldaten des Landwehr-Bataillons, unter Anführung ihres Herrn Kommandanten Meier, sich gleichfalls zur Wehr setzen konnten. Denn in diesem Augenblick der Ueberraschung war bei dieser ungeübten Schaar, unter welcher kaum einige gediente Offiziere stunden, an Formierung und regelmäßigen Widerstand gar nicht zu denken. Doch Treue gegen den Regenten und heiße Vaterlandsliebe ersetzten möglichst diesen Mangel. Das ganze Bataillon löste sich als Plänkler auf. Wer Kopf und Herz am rechten Fleck hatte, wurde in dieser Gefahr Führer. Sie besetzten Scheuern, Gräben und Gärten, benutzten mit Verstand die ihnen wohlbekannten Dertlichkeiten, machten Scheinangriffe und ernstliche Ausfälle gegen die heranrückende, viermal stärkere, mit 300 Mann Reiterei und einer ansehnlichen Artillerie verstärkte feindliche Infanteriemasse. Unsere Landwehrmänner schwuren sich während des